

leicht) nicht nötig, aber weitere Ziele des Vf., insbesondere das Andersartige an der ma. Religion kenntlich zu machen, sind wohl nicht nur für die spezifisch englische Situation gültig; denn es sind nach den Erfahrungen des Rez. nicht nur englische Studenten, die heutige voluntaristische Frömmigkeit oder die nachtridentinische Kirche und deren gesellschaftlichen Durchdringungsgrad bedenkenlos ins frühe und hohe MA zurückprojizieren. Die drei Abschnitte über Kirchenorganisation, das christliche Leben und Randphänomene (Beziehungen zu anderen Religionen, Hexenkult usw.) sind klar und konzis; das Buch ist als Einführung für die genannte Zielgruppe (und auch als anregende Lektüre für die Besserinformierten) durchaus zu empfehlen. T. R.

George L a w l e s s, *Augustine of Hippo and his Monastic Rule*, Oxford 1987, Clarendon Press, XX u. 185 S., £ 25. – Daß der größte lateinische Kirchenvater im Mittelalter zugleich als der (neben Benedikt) wichtigste Gesetzgeber geistlichen Gemeinschaftslebens galt, beruht auf einem Konglomerat von Texten, das vor allem seit dem 11. Jh. als Augustinus-Regel weite Resonanz fand. Der Vf. dieses Buches, selbst Augustiner-Eremit, erörtert zunächst in einer biographischen Skizze die Spiritualität Augustins, gibt dann nach der Edition L. Verheijens (1967) den *Ordo monasterii*, das *Praeceptum* und die *Obiurgatio* mit englischer Übersetzung wieder und wendet sich in einem dritten Teil den kritischen Problemen der Zuschreibung und frühen Verbreitung zu. Dabei wird in einem Résumé der Forschung kaum überraschend festgestellt, daß das erste Stück apokryph, aber wohl in der Umgebung Augustins entstanden ist, während die beiden echten Teile eher unter seine Spätwerke einzureihen und ursprünglich für männliche Kommunitäten bestimmt gewesen sind. Die Verknüpfung untereinander und mit dem Namen Augustins scheint vereinzelt schon im 6. Jh. vorgekommen zu sein, wird aber vom Vf. in ihrer weiteren Wirksamkeit nicht mehr verfolgt, da „the fortunes of the *Regula Sancti Augustini* in the Middle Ages require a book in itself“ (S. X). R. S.

R. A. M a r k u s, *Pelagianism: Britain and the continent*, *Journal of Ecclesiastical History* 37 (1986) S. 191–204, setzt sich mit den Thesen von E. A. Thompson über die Reise des Germanus von Auxerre nach Britannien um 450 und deren Hintergrund auseinander. Nach M. habe es im 5. Jh. zwischen Häresie und Orthodoxie in Britannien (und wohl auch anderswo im Westen) keine klare Trennungslinie gegeben. T. R.

Basilius S t e i d l e, 1903–1982. Beiträge zum alten Mönchtum und zur Benediktusregel. Mit einem Vorwort und einer Einführung hg. von Ursmar E n g e l m a n n, Sigmaringen 1986, Jan Thorbecke Verlag, 313 S., 1 Tafel, DM 94. – Eine Auswahl von 17 Aufsätzen des Beuroner Mönches aus den Jahren 1938–1977 wird hier im anastatischen Nachdruck vorgelegt. 8 Beiträge betreffen das vorbenediktinische Mönchtum, umfassen Themen wie Weinen, Lachen, Armut und verschiedene Klosterämter, während 9 Aufsätze im zweiten Teil einzelne Kapitel der Benediktusregel erläutern. Ein Register verzeichnet die Orts- und Personennamen aus dem Text und den Anmerkungen. H. S.

Michel M a r g u e, *Aspects politiques de la réforme monastique en Lotharingie. Le cas des abbayes de Saint-Maximin de Trèves, de Stavelot-Malmédy et d'Echter-nach (934–973)*, *Revue Bénédictine* 98 (1988) S. 31–61, zeigt am Beispiel der drei